

Update!

Suleiman_25 Jahre_Schüler

Seitdem ich in Deutschland bin, habe ich keine Angst mehr. Aber ich träume immer noch davon, dass mich die Leute vom Islamischen Staat verfolgen. Dann wache ich ganz verschwitzt auf. Ich möchte die Vergangenheit vergessen und ein neues Leben gründen. Ich bin mir sicher, dass ich die richtige Entscheidung getroffen habe, nach Deutschland zu kommen, wo bereits Verwandte lebten. Viele meiner Freunde im Irak würden auch gerne in einem europäischen Land leben. Der Alltag im Irak ist gefährlich und nicht einfach, wenn man zur jesidischen Minderheit gehört.

Ganz am Anfang war Deutschland wie eine andere Welt für mich. Die andere Sprache, die Körpersprache, alles war fremd. Ich war sehr neugierig auf die deutsche Kultur und habe mich bemüht, schnell Deutsch zu lernen. Damals bin ich nicht eher ins Bett gegangen, bis ich zwanzig Vokabeln am Tag gelernt hatte. Heute höre ich immer wieder von Deutschen, dass ich „eingedeutscht“ bin. Das freut mich sehr.

Mein jüngerer Bruder ist ein halbes Jahr nach mir nach Haltern am See gekommen. Weil er noch minderjährig war, durften meine Eltern im Rahmen des Familiennachzugs im Dezember 2017 einreisen. Sie haben zusammen mit meiner Schwester drei Jahre in einem Zelt unter schwierigen Bedingungen im Flüchtlingslager überlebt. Ein paar Wochen nach ihnen konnte meine Schwester nach Deutschland fliehen. Meine andere Schwester studiert schon seit einigen Jahren Mathematik in Italien. Wir waren so froh und dankbar, endlich wieder zusammen und in Sicherheit zu sein. Einmal noch konnten wir uns alle sehen, dann ist mein Vater ganz plötzlich gestorben. Da war er nicht einmal drei Monate in Deutschland.

Vieles gefällt mir besser als im Irak. Am schönsten finde ich hier, dass man nicht nach der Religion gefragt wird und man seine Meinung jederzeit sagen darf. Und dass alle pünktlich sind und man Termine machen kann, die dann auch eingehalten werden, ist auch super. Was ich nicht so mag, ist die Bürokratie, weil ich sie sehr kompliziert finde. Ich habe auch ein neues Hobby entdeckt: Musik spielt inzwischen eine große Rolle in meinem Leben. Es macht mir Spaß bei Ausstellungseröffnungen über mich und meine Situation zu erzählen, Fragen der Zuhörer zu beantworten und dadurch mit ihnen ins Gespräch zu kommen. Aber manche Dinge, die ich auf der Flucht erlebt habe, kann ich nicht erzählen, weil ich danach sehr traurig werde.

Ich versuche, mich hier möglichst anzupassen und Teil dieser Gesellschaft zu werden, die so viel für uns getan hat. Jetzt bin ich dabei, für meine Zukunft zu sorgen. Es hilft mir, dass man in Deutschland Praktika machen kann, um herauszufinden, was man später beruflich machen möchte. Ich habe mein Fachabitur gemacht und möchte gerne Soziale Arbeit studieren. Im nächsten Jahr kann ich den unbefristeten Aufenthaltstitel beantragen, und ich hoffe, es klappt!



Suleiman stammt aus dem Irak und ist seit vier Jahren und sieben Monaten in Deutschland.